

David Gazarov Trio

feat. Sandro Roy



„Eine riesige Wundertüte: Atemberaubende Technik, Anschlagsfinesse, Klangfarbenvielfalt, Einfallsreichtum und sagenhaft viel Gefühl, kreative Geniestreiche... das ist manchmal so, als würden Art Tatum und Vladimir Horowitz zusammen im Orient Urlaub machen.“

Jazzethik

David Gazarov Trio

Kreativ – begnadet – erstklassig



Es gab in der jüngsten Vergangenheit nur wenige Beispiele für einen Musiker, der kurzfristig für einen berühmten erkrankten Kollegen einspringt und – wie im Fall von David Gazarov – sofort zum neuen Star erhoben wird. Es begann im Oktober 2011 nach einer kurzfristigen Absage Jacques Loussiers. Mit nur 90 Minuten Vorbereitung begeisterte David Gazarov die Loussier-Fans.

Das Trio um David Gazarov, den begnadeten, erstklassigen Pianisten, der sowohl in der Klassik als auch im Jazz zu Hause ist, löst seit einiger Zeit mit seinem neuen Bach-Jazz-Konzept „Bachology“ eine Welle der Begeisterung aus. Der gleichzeitig mutig-fröhliche als auch verantwortungsvolle Umgang mit den Stücken von Johann Sebastian Bach, raffiniert und einzigartig eingebettet in den Jazzkontext, findet mit dem gleichnamigen Album seine Verewigung auf einem Tonträger.

Mit der aktuellen Formation mit Mini Schulz am Bass und Obi Jenne am Schlagzeug schuf Gazarov 2013 die perfekte Besetzung dafür, die Bach-Jazz-Beziehung in einer bisher nicht dagewesenen, innovativen Art und Weise zu beleuchten. Für David Gazarov war es wichtig, zwei Musiker als Mitstreiter auszuwählen, die ebenfalls mit Klassik und Jazz bestens vertraut sind. Mit Mini Schulz und Obi Jenne hat er eben diese Partner

gefunden, die gleichermaßen zu den Besten ihres Fachs gehören und wie er über die Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten aus Jazz, Klassik und Pop verfügen.

Bei Auftritten in ganz Deutschland, von der Berliner Philharmonie angefangen, über das Leipziger Bachfest bis hin zum Rheingau Musikfestival und Konzerten in einigen renommierten Jazzclubs wurden David Gazarovs „Bachology“ und sein Trio seit dessen Gründung von der Presse und vor allem vom Publikum begeistert und mit stehenden Ovationen gefeiert.

David Gazarov

Der (klassische) Jazz-Pianist

David Gazarov wurde 1965 in Baku, Aserbaidschan geboren. Bereits mit vier Jahren begann er seine Ausbildung als Konzert-Pianist. Er gab prämierte Konzerte als gefeiertes Kindertalent und erhielt Unterricht bei der Schostakowitsch-Schülerin Elmira Nazirova in Klavier und Komposition. Bei seinem Vater, selbst Komponist und Leiter des Tanz- und Unterhaltungsorchesters des Fernseh- und Radiosenders Baku, lernte Gazarov schon sehr früh die Welt des Jazz kennen. Jedoch war dieser Musikstil damals offiziell verboten, sodass es viel Mut und Einfallsreichtum brauchte, um Stücke von z.B. Dizzy Gillespie oder Miles Davis aufzuführen. Es gab damals auch keine Schallplatten zu kaufen, weswegen der junge David heimlich die Musik im Radio abhörte und die Jazzstücke dann nach Gehör nachspielte.

1989 migrierte Gazarov aufgrund der Verschlechterung der Bedingungen für Armenier aus Baku nach Moskau, wo er nach seiner klassischen Ausbildung zwei Jahre Jazz am Gnesins-Musikinstitut studierte. Bereits als Zwanzigjähriger trat er auf den Jazz-Festivals in Tiflis, Eriwan, St. Petersburg und Moskau auf, teilweise im Duo mit seiner damaligen Studienkollegin Aziza Mustafa Zadeh.

Seit 1991 lebt Gazarov in München, wo er eine eigene Reihe mit Jazzkonzerten ins Leben rief und an einigen Rundfunkmitschnitten für den Bayerischen Rundfunk mitwirkte. Mit seinem Trio legte er zahlreiche Alben vor. Für sein vielseitiges Engagement wurde der Pianist mit dem Staatlichen Förderpreis für junge Künstler des Freistaates Bayern 1999 ausgezeichnet.

David Gazarov trat und tritt bis heute regelmäßig mit internationalen Jazzgrößen wie Chuck Israels, Bill Goodwin, Martin Drew, Alvin Queen, Johnny Griffin, Niels-Henning Orsted Pedersen, Roberta Gambarini, Charlie Antolini, Jiggs Whigham, Jimmy Woode und Keith Copeland. Soloauftritte führten ihn zudem zum Montreux Jazz Festival oder den Jazz Open Stuttgart. Aber er erhielt auch Einladungen zu den Wagner-Festspielen in Bayreuth, dem Würzburger Mozartfest und dem von Daniel Barenboim ausgerichteten Internationalen Kammermusikfestival in Jerusalem.

Von den zahlreichen CD-Aufnahmen des Pianisten, bestechen vor allem Mad Clown's Dreams und Black Vision mit vorrangig eigenen Kompositionen und das für den Bayerischen Rundfunk geschriebene Crossover-Feuerwerk Don Giovanni Bad Boy mit Beatrice Richter. Die CD Chopin Lounge (Sony) mit den Klazz-Brothers, dem er knapp zwei Jahre angehörte, fand sogar im fernen Japan sehr große Beachtung, stand dort wochenlang als Verkaufsschlager für Klassik-Fans.

David Gazarov entwickelte sich seit dem Jahr 2000 zudem zu einem regelrechten Spezialisten für Klassik-Jazz-Crossover und gehört inzwischen zu den beeindruckendsten Pianisten seiner Generation. Immer wieder verblüfft er entweder solistisch als auch in seinem eigenen „David Gazarov Trio“ durch seine Innovations- und Ausdruckskraft, atemberaubende Virtuosität und seine Anpassungsfähigkeit an andere Stile. Letztere macht aus David Gazarov einen im wahrsten Sinne einzigartigen Musiker, der es wie kaum ein anderer vermag, die beiden oft konträren Welten Klassik und Jazz zu vereinen. Für den einen Kritiker ist er der neue Friedrich Gulda, für den anderen Vladimir Horowitz und Art Tatum in einem.



Mini Schulz

Kontrabass

Schulz war langjähriges Mitglied des Stuttgarter Kammerorchesters und u.a. Solobassist im Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Er ist seit 2006 ordentlicher Professor an der Musikhochschule Stuttgart für Jazz/Pop-Bass. Als künstlerischer Leiter des Jazzclubs BIX sowie der Scala Ludwigsburg ist er ebenso bekannt wie durch die Zusammenarbeit als Musiker mit Laurie Anderson, Stephane Grapelli, Dino Saluzzi, Lou Reed, Steve Gadd, Lang Lang, Dee Dee Bridgwater, Helen Schneider, dem David Gazarov Trio und dem Peter Lehel Quartett. Er ist kulturpolitisch u.a. als Vizepräsident des Landesmusikrats Baden-Württemberg und in der Bundesversammlung Jazz engagiert.



Meinhard „Obi“ Jenne

Percussion

Jenne erhielt seit 1977 eine musikalische Ausbildung an Schlagzeug und Klavier. Seit dem achten Lebensjahr spielte er in öffentlichen Konzerten, seit dem neunten Lebensjahr war er beteiligt an Tonträgerproduktionen. Er ist nach dem klassischen Schlagzeugstudium an der Musikhochschule Trossingen und Stationen in den Orchestern des Mannheimer Nationaltheaters sowie als Akademist bei den Berliner Philharmonikern genreübergreifend als Schlagzeuger tätig. Er ist Leiter des Stuttgart Jazz Orchestra, der Porsche Big Band, der Band in the Bix, der Soul Diamonds und Drummer der German Jazz Masters mit Klaus Doldinger, Wolfgang Dauner, Manfred Schoof und Wolfgang Schmid sowie den Bands von Helen Schneider und eben David Gazarov. Außerdem spielte er mit Größen wie Benny Golson, Art Farmer, Katie Melua, Chaka Khan, Chuck Berry, Till Brönner, Curtis Stigers und vielen mehr.



Sandro Roy

Jazz-Violine

Es gibt viele Anzeichen dafür, dass mit dem jungen Sandro Roy ein vielversprechender Musiker herangereift ist, von dem die Musikwelt noch sehr viel hören wird: Früh erkanntes Talent, behutsame Förderung durch die Familie, erstklassige Ausbildung und Weiterbildung (bei Jens Ellermann, Lehrer u.a. von Midori, Gil Shaham oder Nigel Kennedy, internationale Meisterkurse bei Igor Ozim (Sommerakademie Mozarteum Salzburg), Benjamin Schmid (Bern) Christian Altenburger (Wien) und Petru Munteanu (Lichtenberg); aktuell bei Prof. Linus Roth - Echo Klassik Preisträger 2006), Preisträger namhafter Wettbewerbe sowie zahlreiche erfolgreiche Auftritte als Solist in München und Augsburg.

Sandro Roy durchlief aber auch eine andere musikalische Erziehung, die ihn zu einem universellen Musiker und Performer gemacht hat. Er ist ein Klassik- wie Jazz-Musiker, beherrscht die Improvisationskunst, spielt mehr als ein Instrument und komponiert eigene Werke. Die unterschiedlichen Genres mit ihrer Komplexität in Harmonie, Rhythmik, Stil und Ausdruck lernte Sandro in sehr frühen Jahren, noch bevor er lesen und schreiben konnte. Während die meisten ihre Vorbilder nur durch Platten oder Konzerte kennen, erlebte der junge Sandro häufig berühmte Musiker hautnah zum Anfassen und familiär im elterlichen Wohnzimmer. So bekam Sandro auch von einem der weltbesten Gitarristen Bireli Lagrène, der ebenso häufig zu den Hausgästen zählte, die wichtigsten und die nachhaltigsten Impulse zur Improvisation.

Zu seinen wichtigsten Stationen zählen Auftritte auf dem Rheingau Musik Festival, dem Deutschen Mozartfest Augsburg, dem St. Ingbert International Jazzfestival an der Seite von Bireli Lagrène und Roby Lakatos, dem Elbinsel Gypsy Festival Hamburg und eine Konzertreise in die USA zum „Django in June“ Festival Northampton. Weiterhin trat er 2015 bei Bundespräsident Joachim Gauck auf Schloss Bellevue und zusammen mit dem RTV Symphony Orchestra Slowenien auf.

Mit seiner ersten CD „Where I Come From“ zeigte Sandro Roy gekonnt und selbstbewusst seine Vielfältigkeit. Sie enthält eigene Kompositionen, genauso aber Jazz-Standards wie Miles Davis' „Tune Up“, A.C. Jobims „Triste“, H. Mancinis „Two For The Road“ oder auch Klassik-Hits von Sarasate oder Fritz Kreisler.

Auszeichnungen:

2015 Jazzförderpreis der Konzertgesellschaft München e.V.

2014 „Förderpreis für die junge Generation“
des Rotary-Clubs Augsburg-Fuggerstadt

2011 Kunstförder-Sonderpreis der Stadt Augsburg

2007 Bundespreis „Jugendmusiziert“ mit erst 13 Jahren



Presse



„In alter Jacques-Loussier-Manier...

... begann Gazarov Bachs 1. Choral mit sachlicher Nüchternheit zu zitieren. Was dann mit diesen Klängen passierte, ging weit hinaus über swingende Spielerei. Bachs Melodiestrom wurde seiner Feierlichkeit – respektvoll! – ent- und in mal heftig pulsierende, mal lässig gegroovte Jazz-Welten gehoben (...)

Wenn aber der phänomenale Pianist Gazarov, ein zaubernder Meister der unbestechlichen Motorik, der ekstatischen Hymne (Oscar Peterson) in originalen Jazz-Arrangements, Preziosen von Sidney Bechet oder Benny Goodman anführte, entstand ein mitreißender Organismus“

(Augsburger Allgemeine Zeitung 11. Mai 2015/ Mozartfest)

„Klassischer, aber auch innovativer...

kann man Bach nicht verjazzen. Ob er Gounods „Ave Maria“ als bewegenden Kampf zwischen Gottes Güte (Piano) und kriegerischem Chaos (Drums) darstellt, die Paraphrase des ersten Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zum stampfenden Gospel formt oder das berühmte Menuett aus Anna Magdalenas Notenbüchlein als smoothen Lounge-Chiller kredenzt, immer sind grillenhafte Spielfreude, größtes Talent und himmelweite Lust am Musizieren im Raum zu greifen. Verdiente Standing Ovations.“

*(Gießener Allgemeine Zeitung,
2. August 2014/ Rheingau Musik Festival)*



„Er hat durchaus den Wunderkind...

touch, er zieht Superlative an wie ein Magnet. (...) Gebt dem jungen Mann, was ihr wollt, ein Violinkonzert von Bach oder Glasunow, einen Jazzstandard à la Thad Jones' A Child Is Born, Sarasates Zigeunerweisen oder was innig Wienerisches von Kreisler – Sandro Roy, der 20jährige Augsburger, nimmt es scheinbar bedenkenlos mit jeder musikalischen Herausforderung auf. Und jede besteht er bravourös.

Alex Schmitz



Mehr als nur eine Wundertüte

Jazz Lights Das David Gazarov Trio präsentiert mit seinen Gästen in der Carl Zeiss Kulturkantine Crossover „Von Bach bis Broadway“. *Von Dagmar Oltersdorf*

Schlicht werden sie mit „Jazz meets Classic“ überschrieben, die Samstagabende bei den Oberkochener Jazz Lights. Doch dahinter stecken immer Überraschungen, die weit über schlichtes Crossover hinausgehen. Auch diesmal ist das nicht anders: Die vor gut 650 Gästen von Bürgermeister Peter Traub angekündigte „musikalische Wundertüte“ David Gazarov ist weit mehr als das – das Fassungsvermögen einer Tüte ist ja ziemlich begrenzt. Der Pianist erweist sich als einer, der aber überhaupt keine Stilgrenzen kennt. Querbürsten ist sein Ding – und die seiner musikalischen Partner Mini Schulz, Obi Jenne, Sandro Roy und des Stuttgarter Kammerorchesters.

Seinen Weckruf sendet Gazarov zugleich in den Saal. „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ – ein Bachchoral, leicht und keck gespielt, dann wieder breit mit Groove, federleicht und womöglich nanometerpräzise im Anschlag, die Drums von Jenne und der Bass von Schulz als jazziger Herzschlag. Ja, man hört den Bach – und eine Menge mehr, schwer das zunächst einzuordnen. Doch der in Baku geborene Pianist klärt nach dem Stück auf. „Bach und Jazz haben sich hier zu Gospel vermischt“, sagt Gazarov und stellt Bezüge zum Play-Bach-Begründer Jacques Lousier her. Als dessen legitimer Nachfolger gilt Gazarov auch in der Fachwelt. Deshalb: noch einen Bach, aus der englischen Suite Nr. 2, Gazarovs „Jazz Bourree“. Fluffig-fließend das Piano, mit einem völlig losgelösten und aufreibenden Drum-Solo Jennes. Bei Oscar Petersons „Hymn to



Pianist David Gazarov mit seinem Überraschungsgast Sandro Roy an der Violine. Zusammen mit Mini Schulz am Kontrabass und Obi Jenne am Schlagzeug ein mitreißendes Quartett... *Foto: Oliver Giers*

freedom“ streichelt Gazarov seine Tasten wie eine samtene Decke und schafft es dank perfekter Tempiakzentuierung und ständig variierender Lautstärke mitunter wie ein ganze Band zu klingen.

Dass er sich aber auch gänzlich zurücknehmen kann, zeigt er im Dialog mit seinem Überraschungsgast Sandro Roy. Der 22-jährige, hochgelobte Jazzviolinist spielt frech, ungestüm und doch abgeklärt, schmeichelt, lockt, spottet und trotzt mit dem Bogen. Rührt im Duo mit Gazarov mit einem „Summer 42“ von Michel Legrand – ganz ohne Schmalz. Perfekt kann das auch das Stuttgarter Kammerorches-

ter unter der Leitung der Konzertmeisterin Susanne von Gutzeit. Mit der Streicherbesetzung und Richard Rogers „Lovers“ weht ein Hauch von besänftigendem guten, alten Hollywood-Glam durch die Luft. Wesentlich aufreibender ist die ebenfalls von Gazarov arrangierte Gershwin-Komposition: „They can't take that away from me“: Eine fast schon funkige Version mit einem schnellen Wechsel zerrender und schmeichelnder Streicher. Eine kleine Verschnaufpause gibt es für das Orchester mit Minne Schulz' zauerhaft-zärtlichem Solo von Weills „My Ship“.

Das Finale dann die Crosso-

ver-Potenzierung: Gershwins „Rhapsody in Blue“. Ein Arrangement von Gazarov, das man so schnell nicht vergessen wird: Pop, Marsch, Swing, eine ständige Spannung zwischen Soli und Orchester, Melodien, die mal schleichen, dann wieder davon hetzen, Tango und Bossa Nova am Piano, bis die Streicher mit den letzten, sanften Tönen in den Abend flirren. Das Publikum dankt mit sattem Applaus. Für all das wäre wohl kein Platz in der Wundertüte gewesen.

Mehr Fotos und ein Video zu „Jazz meets classic“ unter www.schwaepo.de und www.tagespost.de online.

GUT HORN

Musikalisches Jonglieren wie mit vielen bunten Bällen

von [Horst Hollmann](#)

GRISTEDE - Der Volksmund kennt so seine Sprüche, wenn jemand einen heftigen Umweg genommen hat. Etwa: Da bist du wohl von Koblenz nach Köln über Kiel gefahren! David Gazarov nimmt seine Umwege zeitlich. Der Pianist saust von Gershwin (20. Jahrhundert) erst mal zurück zu Bach (18. Jahrhundert) und dann „direkt zu Gazarov“ – gegenwärtig auf Gut Horn und Gristede. Herrlich, dass der Armenier zwischen Musikstilen und Musikepochen solche ausschweifenden Bögen schlägt!

Gazarov und sein etwas verändertes Trio mit [Henning Gailing](#) (Kontrabass) und Meinhard „Obi“ Jenne (Drums) schlagen 200 Zuhörer beim „Musikalischen Sommer in Ostfriesland“ direkt in ihren Bann. Zwei Stunden lang lockern sie den Griff nicht. Klassische Motive und Variationen mischen sich mit Jazzvarianten, mit Floskeln, doch überall schleichen sich die Überraschungen ein. Da geben sich die Drei wie Jongleure: Sie zeigen bunte Bälle vor, lassen sie verschwinden und schnippen sie empor, wenn niemand es erwartet.

Vertrautes kommt immer gut an. Gershwins „Summertime“, Bachs „Wachtet auf“, Chopins Prélude b-Moll. Dann bringt das Trio die Sache zum Swingen, umkreist das Rest-Thema, verliert sich in einem Reich der Fantasie – und kehrt lächelnd zum Ausgang zurück. Das sind Muster, die Vertrauen schaffen. Doch sie legen nur den Grund zur Kunst der Gazarovs. Die besteht darin, Vertrautes in andere Kleider zu stecken, Farben wie ein Chamäleon zu changieren. Und zwischen den Perlenketten der rasenden Läufe und dem Wumm der vollgriffigen Akkorde schiffen sie alle Hörer auf die Inseln der Ruhe

und Innigkeit. Wer residiert dort? Bach! Schlicht in einer seiner zweistimmigen Inventionen.

Eigene Kompositionen wie das dezente „Sybil“ oder die „Bauer-Gigue“, die im Jazz seltene Ironie andeutet, setzen ungewöhnliche Höhepunkte. Und natürlich Ur-Jazz von [Oscar Petersen](#) in grandioser Lebendigkeit. Gazarov mischt alles zwischen frappierendem Fingerhuschen und Toben über alle 88 Tasten und gemütlichem Ruhen in der Spannweite von Quarten. Bassist Gailing ist ein Dialogpartner, der philosophiert und dann voran treibt. Hinter Jenne grummelt immer ein Vulkan. Erst steuert der Drummer seine stur geschlagenen Viertel bei, dann rast er los und überholt sich selbst. Ein großartiges Trio! Gazarov erzählt, dass er seine Inspiration zur „Bauer-Gigue“ in der Umgebung von Ludwigsburg erhalten habe, zwischen uralten Häusern und Gehöften. Sicherlich ist er auch durch Gut Horn mit seinen Gärten und Gebäuden gestreift. Ob da etwas dabei herauskommt?

Bach trifft Jazz: Fulminanter Auftakt für den Bergstadtsommer

Mit einem Eröffnungskonzert, das Genregrenzen sprengte, hat am Samstag das zehnte St. Georger Musikfestival Bergstadtsommer begonnen.



Nur scheinbare Gegensätze, die sich kräftig anziehen: das David Gazarov Jazztrio (hinten) und das klassische Dönneweg Quartett (vorne) beim Eröffnungskonzert des zehnten Bergstadtsommers. Bilder: Gunter Faigle

Das Eröffnungskonzert zum zehnten Bergstadtsommer hat gehalten, was von seinen Organisatoren zugesichert war: die Grenzen zwischen Ernster Musik und Jazz verschwinden zu lassen und nur auf die Qualität der gebotenen Musik zu achten. Ein bestens gelungenes Crossover-Konzert konnte man das am Schluss nennen.

- Anzeige -

Nach der freundlichen Begrüßung durch Hanno Dönneweg und seinem Dank an die zahlreichen heimischen Sponsoren war zu erleben, wie solch eine Crossover-Veranstaltung angegangen werden kann: Zuerst spielt ein klassisches Streichquartett, dann tritt ein Jazztrio auf und schließlich machen beide gemeinsam Musik, kombinieren geschickt ihre sich voneinander unterscheidenden Stile und erweitern auf diese Art so manch gefestigte Hörgewohnheit.

STUTTGART

10.11.2017

Evergreens besonders arrangiert

„The Great American Songbook“ mit Fola Doda, dem David Gazarov Trio und dem Stuttgarter Kammerorchester

Von Dietholf Zerweck

Stuttgart - Mit ihrem „Bachology“-Projekt haben sich die Musiker des David Gazarov Trios seit einigen Jahren der Fusion von Barock und Jazz gewidmet, nun spielten sie zusammen mit dem Stuttgarter Kammerorchester und der Sängerin Fola Dada einen Abend in der Liederhalle unter dem Titel „The Great American Songbook“.

Die Jazz-Standards der 1920er- bis 1950er- Jahre, die vor allem in Musicals am New Yorker Broadway und aus Hollywood-Filmen bekannt wurden, existieren als Erbe der amerikanischen Populärmusik in unzähligen Cover-Versionen und Arrangements. Wie der auch im Klassikbereich ausgebildete deutsch-armenische Jazzpianist David Gazarov die Evergreens der goldenen Swing-Ära für dieses Konzert verarbeitete, war durchaus hörensenswert und brachte das Publikum im gut besuchten Mozartsaal zum Jubeln.

Mit dem Luxus-Streichersound des Stuttgarter Kammerorchesters als Klangfolie machte Cole Porters „Begin the Beguine“ den Auftakt, bei dem statt karibischem Rumba-Rhythmen Gazarovs sparsame Piano-Riffs, Obi Jennes schabende Schlagzeugbesen und das trockene Kontrabass-Pizzikato von Mini Schulz den Ton angaben. Darüber legte Fola Dada ihren traumweichen Mezzo, der sich in Jerome Kerns „A Fine Romance“ rauchig einfärbte, allerdings mit ironischem Touch. Der Song aus dem Film „Swing Time“ mit Fred Astaire malt ja diese Romanze in drastischen Bildern, statt des ersehnten „couple of hot tomatoes“ fühlt sich Ginger Rogers mit ihrem Lover „as cold as yesterday’s mashed potatoes“: Der Sprachwitz des Songs kam bei der afrodeutschen Jazzsängerin pointiert.

Für „Smoke Gets In Your Eyes“ steuerte Obi Jenne ein virtuoseres Schlagzeugsolo bei, die rein instrumentalen Stücke dazwischen waren kontrastreich arrangiert: die Konzertmeisterin Susanne von Gutzeit führte die im Stehen postierten Schwabenstreicher mit straffem Strich und Feuereifer ins rhythmische Gefecht, Gazarov brillierte mit virtuoseren Skalen, beim Bebop-Klassiker „All The Things You Are“ wählte er allerdings ein gefühlvolles Bluestempo.

Munter swingender Abschluss

In bester Jazz-Klaviertrio-Tradition spielten Gazarov, Jenne und Schulz nach der Pause zwei weniger bekannte Songs aus den 1940er Jahren, und mit „My Ship“ von Kurt Weill aus dem Musical „Lady in the Dark“ hatte der Stuttgarter Jazz-Professor ein feines melodiöses Kontrabass-Solo. Dann war wieder Fola Dada an der Reihe, mit einer originellen Version von Cole Porters „Night And Day“, in der die Stuttgarterin, die im Jahr 2004 ihr Pop- und Jazzdiplom an der Mannheimer Musikhochschule machte und in den letzten Jahren mit vielen Formationen, unter anderem mit der SWR Bigband, unterwegs ist, eine Klasse Performance ablieferte. George Gershwins Juwel „The Man I Love“ durfte natürlich nicht fehlen in dieser Auswahl aus dem Great American Songbook, und mit „I Got Rhythm“ hatte der Abend einen munter swingenden Abschluss.



KULTUR

TAUBERBISCHOFSCHEIMER SCHLOSSKONZERTE - DAS DAVID GAZAROV TRIO GASTIERTE IM RATHAUSSAAL UND LIEF ZU HÖCHSTFORM AUF

Fulminant, flamboyant und virtuos

21. November 2017 | Autor: [Thomas Hess \(the\)](#)

Ein fulminantes und flamboyant-virtuoses Feuerwerk, eine phasenweise regelrecht entfesselte Vorstellung des David Gazarov Trios erlebte das Publikum des jüngsten Schlosskonzerts im aus diesem Anlass wieder einmal sehr gut besuchten Rathausaal.

Im Bannkreis von Klassik und Jazz

Gazarov (Jahrgang 1965), Armenier von Abstammung und von Baku über manche Umwege zu seiner heutigen Wirkungsstätte München gelangt, ist als Sohn eines Musikers im Bannkreis von Klassik und Jazz aufgewachsen - und dies zu einer Zeit und in einer Gesellschaft, als diese Gattung als Kulturimport des "kapitalistischen Auslands" von der herrschenden verordneten Meinung allenfalls toleriert und zumeist misstrauisch beäugt wurde.

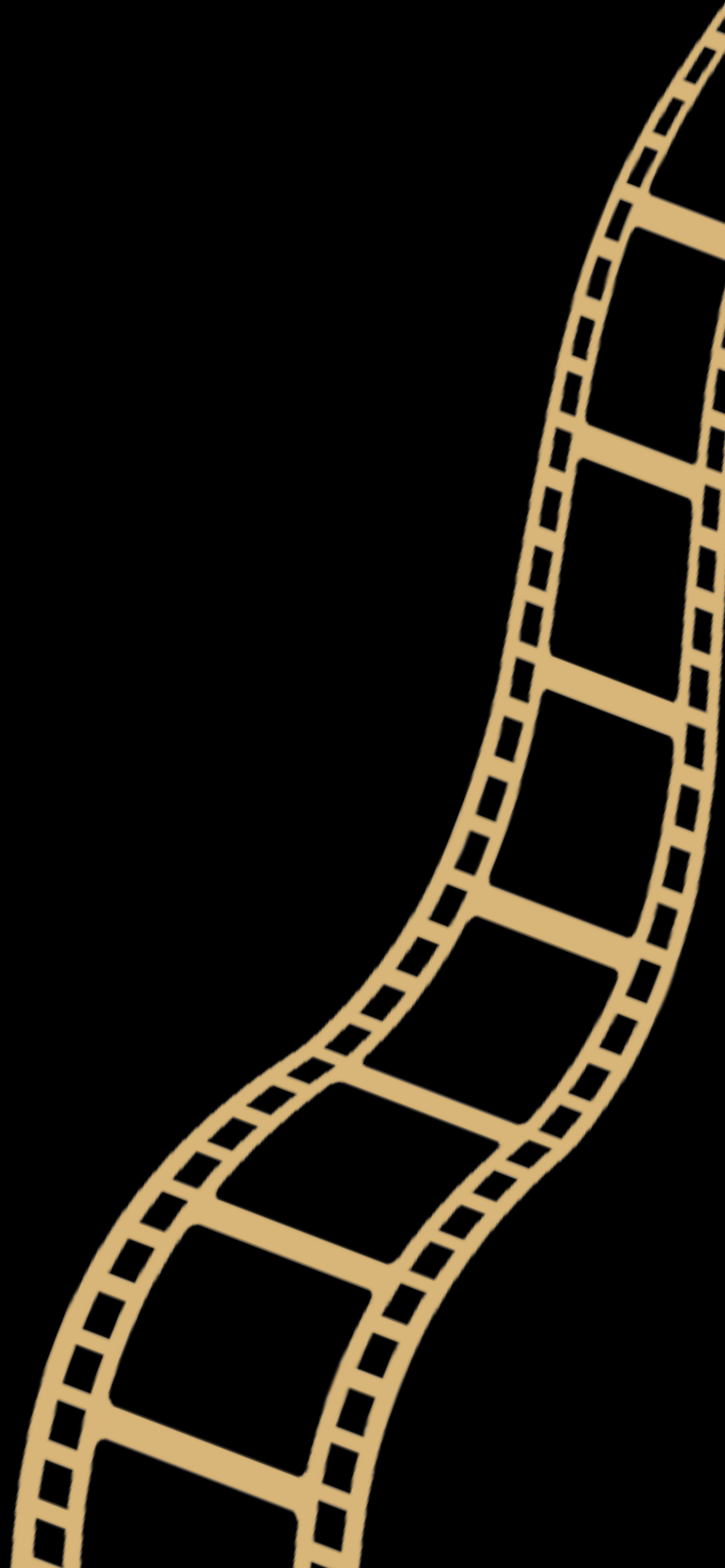
Er konzertierte schon im Kindesalter und etablierte sich bald nach seiner Übersiedlung als würdiger Nachfolger der Musikerlegende Jacques Loussier mit zahlreichen CDs, Auftritten bei allen einschlägigen Festivals und Zusammenarbeit in einer Spannweite von den Bamberger Symphonikern bis zu Jazzgrößen wie Johnny Griffin oder Charlie Antolini.

Video

David Gazarov Trio
Chopin's Bebop Idioms

Bach Menuett und Tannenbaum

Sandro Roy Preisträger 2015



Bühnenanweisung / Rider

David Gazarov Trio

ABLAUF (i.d.R.)

- Ankunft: ca. 4-5 Stunden vor Konzertbeginn (Die Garderoben sollten zu diesem Zeitpunkt vorbereitet sein)
- Bühnenaufbau: ca. 1 Stunde
- Probe und Soundcheck: ca. 2-3 Stunden
- Konzertdauer: ca. 2 Stunden (inkl. Pause 20 min.)
- Der Veranstalter sorgt dafür, dass sich die Künstler spätestens 15 Minuten vor Konzertbeginn in unmittelbare Nähe der Bühne einfinden.

BESETZUNG

David Gazarov Piano

Mini Schulz Bass

Meinhard "Obi" Jenne Drums

BACKLINE

1) Flügel (links auf der Bühne positioniert)

- Erstklassiger Steinway & Sons, Größe D, Stimmung 442 Hz
- Das Instrument ist vor der Probe zu stimmen. Eine Nachstimmung nach der Probe bzw. in der Konzertpause ist wünschenswert.

Abweichungen möglich, das Modell ist an die Größe des Konzertsaals anzupassen.

Bitte vorab mit dem Ensemble absprechen!

2) Schlagzeug (rechts auf der Bühne positioniert)

- Maple Set der Referenzklasse wie Gretsch American Maple Custom:

18" Bass Drum

14" Snare Drum

12" Tom

14" Floor Tom

4 Becken Ständer

1 Snare Ständer

1 bequemer Stuhl / Hocker

1 DW Double Bass Drum Pedal

1 HiHat Pedal passend für Doppelfußmaschine

1 Teppich

Nur dann vom Veranstalter zur Verfügung zu stellen, wenn das Trio per Flugzeug/ Zug anreist.

Bitte im Vorfeld Bilder und Beschreibung zusenden!

3) Kontrabass (in der Mitte positioniert)

Nur dann vom Veranstalter zur Verfügung zu stellen, wenn das Trio per Flugzeug/ Zug anreist.

Bitte im Vorfeld Bilder und Beschreibung durchgeben!



Bühnenanweisung / Rider

David Gazarov Trio

BASS-VERSTÄRKER

- Box 4 x 10" inch & tweeter
- SWR- oder HARTKE-Systems mit ausreichend Verstärkerleistung
(Bitte im Vorfeld Beschreibung durchgeben!)

VIOLINEN-VERSTÄRKER (nur mit Sandro Roy)

- 1 "AER Compact 60" oder "AER Domino 2" (oder andere kompatible Verstärker passend zur Größe des Konzertsaals)
- Sandro Roy bringt selbst ein Kondensator Anklippmikrofon (DPA d:vote 4099 Violin) mit. Der Verstärker muss damit kompatibel sein.

PA / KLANGVERSTÄRKUNG

Erstklassiges, dem Raum angepasstes PA-System (l-acoustics, d&b, Meyer o.Ä.); ab mittlerer Größe ein Line Array, ausgemessen und angepasst:

- Mischpult Konsole Yamaha CL, Soundcraft VI, Allen & Heath dLive Minimum 110 db, verzerrungsfrei am FOH
- 2 Mikrophone für den Flügel (z.B. AKG C414)
- 1 Stereo-DI-box für die Basssignale
- 1 BD, 1 Snare und 2 Overhead-Mikrophon (z.B. AKG C414) für Drums
- 1 Mikrophon als Ansagemikrophon auf einem Tuch im inneren rechten Teil des Flügels angebracht
- 3 Monitorlautsprecher auf 3 Wegen (d&b, fohhn, Meyer usw.)

PERSONAL

- 1 in Klassik und Jazz erfahrener Techniker während der gesamten Proben und Veranstaltung
- 2 Aushilfskräfte, die beim Aus- und Einladen der Instrumente, vor der Probe und nach dem Konzert, helfen.

BELEUCHTUNG

- Theaterlicht (Stufenlinsen, Profiler warm, weiß) dem Raum angepasst
- gerne farbiges Rücklicht und Stimmungslicht von erfahrener Techniker bedient

BÜHNE / GARDEROBE

- Mindestmaße der Bühne: 6m breit, 3m lang, Höhe abhängig von der Größe des Konzertsaals
- 2 abschließbare Umkleieräume mit Waschbecken und Handtüchern, Toilette, Stromanschlüssen (optional: WLAN), Heizung, Sitzgelegenheiten für 4 Personen, Kleiderständer, Spiegel



Bühnenanweisung / Rider

David Gazarov Trio

CATERING (erwünscht)

- Mineralwasser (ohne und mit Kohlensäure),
- Kaffee/ Espresso, Tee
- (trockener) gekühlter Weißwein und Bier
- Snacks, Obst, Sü. es, belegte Brötchen für 4-5 Personen während der Probe und des Konzertes (bereits bei Ankunft bereitzuhalten)
- 1 warme Mahlzeit + Getränk pro Person nach Absprache vor oder nach dem Konzert

Bitte beachten Sie: Einmal vegetarisches Essen!

EINTRITTSKARTEN

Eine Anzahl von guten Sitzplätzen, mindestens jedoch sechs müssen kostenlos für die Künstler reserviert werden.

CD-VERKAUF (entfällt bei Privatkonzert)

Die Künstler erhalten die Möglichkeit, während des Konzerts eigene CDs zu verkaufen und zu signieren, Dafür wird eine geeignete Fläche mit Tisch und evtl. Personal zur Verfügung gestellt. Hierfür gilt die Abmachung die im Vertrag steht.

SONSTIGES

Extra-Gewichte (nur bei An- und Abreise per Flugzeug)

- Kontrabass und Drums-Becken ca. 108 kg
- Maß Kontrabass mit Extrakasten in cm: 210 lang, 95 breit, 55 hoch

KONTAKT

Verwaltung und Betreuung:

Toniale Musik & Event GmbH
Künstlersekretariat David Gazarov
Leonrodstraße 68 · 80636 München

Herr Ludwig Lamprecht

Tel: +49 (0) 89 545 895-15

Fax: +49 (0) 89 545 895-99

E-Mail: l.lamprecht@musikerlebnis.de

Internet: <http://www.musikerlebnis.de>

Ansprechpartner vor Ort:

Meinhard "Obi" Jenne: +49 (0) 171 264 94 38





© Air Dolomiti

Kontakt

Künstlersekretariat David Gazarov - David Gazarov Trio
Leonrodstraße 68 · 80636 München

Tel: +49 (0) 89 545 895-15

Fax: +49 (0) 89 545 895-99

Booking

Saron Music GmbH
Geschäftsführer Yvan Tan
Gersheimer Str. 35 · 66453 Gersheim

Tel: +49 (0) 68 43 58 97 04

Fax: +49 (0) 68 43 58 97 05

Fotos/Texte:
Saron Music, Tonocale Music und Event GmbH